

der Österreichische Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen in den Aufsichtsrat entsprechend vertreten. Durch diese Zusammensetzung sowohl der Gesellschafter als auch der ausgewählten Personen ist die Garantie gegeben, daß der ursprüngliche Zweck der amtlichen Abgabestelle, nämlich die Firma nur zum Zwecke der Förderung des Kleingartenwesens und ohne jede Gewinnabsicht zu führen, beibehalten, da keiner der Teilhaber an einem solchen Gewinn, sondern nur an der Förderung des Kleingartenwesens interessiert ist. Die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., hat seit ihrem halbjährigen Bestand eine überaus rasche und erfreuliche Entwicklung genommen. Es bestehen neben den drei Hauptdepots: XIV., Zollernsperggasse 3, XV., Sorbaitgasse 3, und XIX., Obkirchergasse 29, bereits ein Dutzend Filial- und Kommissionslager in allen größeren Kleingarten- und Siedlungsanlagen um Wien. Der Umsatz im ersten Halbjahr hat bereits K 3.000.000.000 überschritten, obwohl die Firma derzeit nicht in der Lage ist, alle Kleingartenkonsumenten zu erfassen oder ihren Bedarf zu befriedigen. Aber auch die zweite Einrichtung, welche die Gemeinde Wien geschaffen hatte, wurde in diesem Jahre ganz besonders in Anspruch genommen. Die Gemeinde hat für dieses Jahr an Krediten für den Ausbau der Kleingartenanlagen den Betrag von K 500.000.000 zur Verfügung gestellt.

Trotz dieser ganz gewaltigen Ausdehnung und Entwicklung, die diese Firma in der kurzen Zeit erlangt hat, ist ihr Ziel noch lange nicht erreicht. Es werden noch eine ganze Reihe von Neuerungen und Ausgestaltungen notwendig sein, um diese Einrichtungen zu einem praktischen Werkzeug zur Förderung und Ausgestaltung des Wiener Kleingartenwesens zu machen. Der Anfang wurde bereits mit der Anlage einer großen Obstbaumschule in dem bisherigen städtischen Reservegarten K a g r a n gemacht. Die Nachfrage nach guten und für unser Klima geeigneten Obstbäumen von seiten der Kleingärtner ist sehr groß. Die im Inlande bestehenden Obstbaumschulen reichen zur Deckung des Bedarfes nicht aus. Der Bezug aus dem Auslande ist, abgesehen von dem umständlichen Transport und der damit verbundenen Teuerung, auch wegen der klimatischen Verhältnisse nicht empfehlenswert. Deswegen hat die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., durch die Anlage der Obstbaumschule in großzügiger Weise diese Frage gelöst. Sie wird bereits im Herbst dieses Jahres in der Lage sein, einige tausend akklimatisierte und gut gepflegte Obstbäume an die Wiener Kleingärtner zum Verkaufe zu bringen.

Die Firma hat sich bereits Magazine gesichert, die sie in die Lage setzen werden, ihren Futterbedarf für den Winter rechtzeitig einzudecken. Es wird daran gearbeitet, eigene Samenzüchtereien zu schaffen, um wirklich guten und keimfähigen Samen für die Kleingärtner abgeben zu können.

So wirkt die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., ebenso wie die amtliche Kleingartenstelle mit Unterstützung und unter Führung der Gemeinde Wien im vollständigen Einvernehmen mit dem Österreichischen Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen im Interesse der Wiener Kleingärtner. Eine weitere Ausgestaltung und damit eine weitere Förderung der Kleingartenbewegung hängt von der weiteren intensiven Inanspruchnahme dieser Einrichtung und von einer innigen Zusammenarbeit aller Beteiligten ab.

„Gesiba“

Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt
Wien, I., Schwarzenbergplatz 3

Von Dr. Ing. Hermann Neubacher, Direktor der „Gesiba“

Die „Gesiba“ wurde als gemeinnützige, wirtschaftliche Treuhandstelle der österreichischen Kleingartensied-

lungsbewegung im August 1921 von der Republik Österreich (durch den Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds), der Gemeinde Wien (durch den Wohnungs- und Siedlungsfonds der Gemeinde Wien) und den Siedlungsgenossenschaften (durch den Österreichischen Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen [früher Hauptverband für Siedlungswesen]) gegründet.

Die „Gesiba“ hat sich im Verlaufe einer überaus günstigen Entwicklung als *Baumaterialiengroßunternehmung* eine hervorragende Stellung innerhalb der österreichischen Bauindustrie erworben; sie ist Großlieferant der Siedlungs- und Baugenossenschaften der Gemeinde Wien und anderer öffentlicher und privater Großverbraucher; sie führt Baumaterialien aller Art, vom Fundamente bis zur Inneneinrichtung.

Die „Gesiba“ ist als *Warenkreditinstitut* der Genossenschaften und Vereine zu größter Bedeutung gelangt. Sie hat sich dadurch, daß sie von jeher ihren eigenen ansehnlichen kaufmännischen und bankmäßigen Kredit ihrem Kundenkreise dienstbar machte, um die Förderung der österreichischen Siedlungs- und Kleingartenbewegung höchst verdient gemacht.

Die „Gesiba“ ist in diesem Jahre in ihrer Eigenschaft als Treuhandstelle der Gemeinde Wien für die Durchführung der Kernhauskreditaktion zur gemeinnützigen *Baukreditanstalt* geworden. Sie führt diese Kreditaktion den Besuchern der „Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenausstellung 1923“ in großzügiger Weise vor Augen. Eine Plan- und Modellausstellung im Festsale des Rathauses und die seit Wochen das größte Aufsehen und Interesse erregende Errichtung von naturgroßen, vollkommen eingerichteten Häusern auf dem Rathausplatze durch die „Gesiba“ und die zu ihrem Konzern gehörigen „Wiener Holzwerke, Ges. m. b. H.“ sollen Hunderttausenden ein Bild ihrer Tätigkeit als Kreditstelle der Gemeinde Wien geben.

Die „Gesiba“ hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestandes die Anerkennung der Kleingartensiedlungsbewegung und der maßgeblichen öffentlichen Stellen sowie das Interesse des Auslandes erworben. Sie ist ein

Werk und eine Werkstätte des Wiederaufbaues in
Österreich.

* * *

Zum Konzern der „Gesiba“ gehören: Wiener Holzwerke, Ges. m. b. H. (Gesiba und österreichische Werke Arsenal), Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H. (Gemeinde Wien, „Gesiba“, Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m. b. H.)